



# Bläserklasse startet nach den Ferien

## Neues Konzept an Geschwister-Scholl-Schule

VON VOLKER KLÄNE

**Vechta.** Die Bläserklasse sei eine ganz normale Klasse, teilt die Geschwister-Scholl-Schule mit. Auf dem Stundenplan stehen Mathe, Deutsch und Englisch. Und doch ist die Bläserklasse anders. Denn im Wochenrhythmus gehören Musiklehrer zu den Haupttaktgebern. Sie bringen den Schülern Blasinstrumente bei. Die Jugendlichen lernen auch, in einem Orchester zu spielen. Aber es gehe um mehr, sagt die Rektorin Maria Eisleb: „Besonders wichtig ist, miteinander ein Ziel zu haben, um am Ende gemeinsam auftreten zu können.“

Sie freut sich, dass nach den Ferien im fünften Jahrgang die erste Bläserklasse startet. Dies sei ein Baustein des neuen Konzepts, sagt Eisleb. Denn mit Beginn des neuen Schuljahres wird aus der Haupt- und Realschule

eine Oberschule. Partner ist die Kreismusikschule. Sie entsendet Musiklehrer, die den Kindern in der Bläserklasse Querflöte, Klarinette, Saxophon, Trompete, Posaune und Tuba beibringen. Zwischen diesen Instrumenten können die Schüler wählen. Sie erhalten wöchentlich eine Stunde Unterricht mit ihrem Instrument. Hinzu kommen eine Orchester-Stunde und der normale Musikunterricht – ebenfalls eine Stunde in der Woche.

Kreismusikschulleiter Rainer Wördemann und Musiklehrer Olaf Scharpf werben in Grundschulen intensiv für die Bläserklasse. Zudem wurden Flyer auf Deutsch, Türkisch und Russisch verteilt. Darin steht, dass Notenkenntnisse nicht erforderlich seien: „Das Bläserklassen-Modell ist ausdrücklich für instrumentale Anfänger“, teilt die Schule mit. Das Ziel sei, dass die Schüler



**Hier spielt die Musik:** An der Geschwister-Scholl-Schule startet die Bläserklasse. Maria Eisleb, Olaf Scharpf (Mitte) und Rainer Wördemann stimmen sich schon mal darauf ein. Foto: Kläne

nach zwei Jahren in einer Big-Band aktiv bleiben, sagt Wördemann. Auch die bereits bestehende Rock-AG solle weitergeführt werden. Bläserklassen wird es künftig nur in den Jahrgängen fünf und sechs geben.

Die Blasinstrumente werden den Kindern zur Verfügung gestellt. Sie anzuschaffen habe 20000 Euro gekostet, sagt Eisleb.

Die Stadt Vechta übernahm die Hälfte, die Bürgerstiftung und Volksbank steuerten je ein Viertel bei. Maximal 32 Euro im Monat zahlen Eltern, wenn ihr Kind die Bläserklasse besucht. Für Eltern mit geringem finanziellen Spielraum, wie etwa Hartz-IV-Empfänger, kann sich der Beitrag bis auf 9,50 Euro reduzieren. Darin ist alles enthalten – vom

Unterricht bis hin zur Versicherung der Instrumente.

Eisleb freut sich, dass sie den Schülern dieses Angebot nun genauso unterbreiten kann wie die Ludgerus-Schule und das Gymnasium Antonianum. Ein Informationsabend für Eltern findet heute Abend um 19 Uhr im Forum der Geschwister-Scholl-Schule statt.